

barten Dörfern durch Raub zu verschaffen, auch die Umwohner zu Hand- und Spanndiensten beim Burgenbau zu zwingen. Damit man ihn aber nicht offener Tyrannei gegen seine eigenen unschuldigen Unterthanen anklage, hätte er gesucht, seine niederträchtige Handlungsweise unter dem Schein frommer Absicht zu verbergen, hätte deshalb den Erzbischof von Mainz auf alle Weise angestachelt, die Thüringer Zehntenforderung von neuem zu erheben und ihm zur Durchführung derselben seine thätige Unterstützung versprochen, hätte sich aber noch ausgemacht, dass der Erzbischof einen erklecklichen Theil der gewonnenen Zehnten an ihn zum Lohn für seine Bemühung auszahle. Dann erscheinen der König und der Erzbischof auf der angesetzten Synode zu Erfurt am 10. März 1073 mit einer Heerde rabulistischer Rechtsverdreher. Der Erzbischof setzt hier gegen den Widerspruch der Aebte von Fulda und Hersfeld, auf welche die Thüringer alle ihre Hoffnung gesetzt hatten, seine Forderung durch. Denn da diese in der Sache an den römischen Stuhl appellieren wollen, droht der König Jedem, der zu appellieren wagen würde, den Tod und Vernichtung seines ganzen Besitzes an. Darauf hin fügt sich zunächst der Abt von Hersfeld, dann die Thüringer, endlich nach längerem Widerstande auch der Abt von Fulda aus Furcht vor dem Könige.

Die ganze Erzählung Lamberts, auf deren weitere Einzelheiten ich nicht näher einzugehen brauche, ist eine giftig boshafte Entstellung der Vorgänge und der Motive der handelnden Personen. Zunächst die Behauptung, der König habe seine tyrannische Behandlung der Sachsen damit unter dem Schein frommer Absicht bemänteln wollen, dass er die Thüringer Zehntenstreitfrage anregte, ist so durchaus albern, dass nur ein Schriftsteller sie aussprechen konnte, der durch Leidenschaft verblendet die Fähigkeit verloren hatte zu erkennen, ob seine verläumerischen Erfindungen auch noch halbwegs stichhaltig wären. Welch eine absolute Lächerlichkeit liegt in dem Gedanken, der König habe Ausschreitungen, die beim Burgenbau und von den Besatzungen der Burgen begangen wurden, damit entschuldigen wollen, dass er die Zehntenforderung der Mainzer Kirche unterstützte. Zweitens: es ist von Ausfeld auf das schlagendste nachgewiesen, dass es nichts als Phantasiegebilde Lamberts ist, wenn er den Sachsenaufstand und die Thüringer Zehntenstreitfrage in nahe ursächliche Verbindung bringt, wenn er wiederholt es ausspricht, letztere sei der Hauptanlass und die eigentliche Quelle für den fol-